

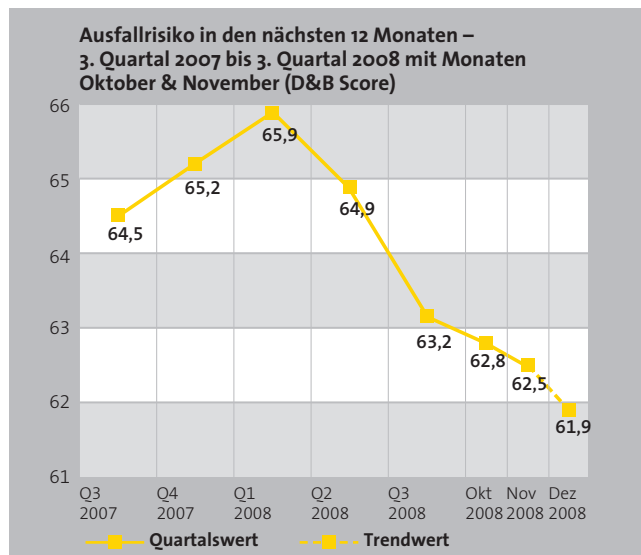
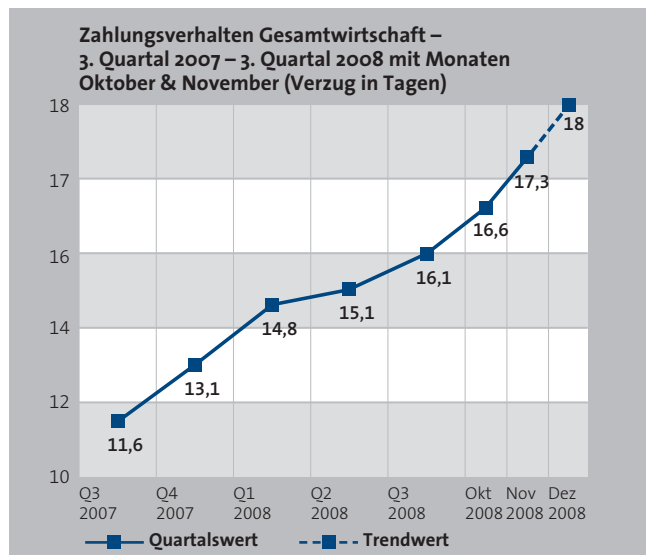
Zahlungsverzug nimmt sprunghaft zu

Datenbasis:

5 112 531 Rechnungen mit einem Gesamtrechnungswert von 8,2 Mia. Franken

Inhaltsübersicht: Top Punkte

- Gesamtüberblick
- Die Auf- und Absteiger
- Gesamtzahlen nach Regionen und Branchen



Gesamtüberblick

Die Zahlungsmoral der Firmen nimmt erneut stark ab. Im November 2008 zahlten die Firmen ihre Rechnungen im Schnitt 17,3 Tage zu spät. Damit stieg der Zahlungsverzug gegenüber dem Vorjahr um über 6 Tage an. Das schlechtere Zahlungsverhalten widerspiegelt die zunehmenden Liquiditätsprobleme der Firmen. Besonders stark trifft es kleine und mittelgrosse Firmen in den exportierenden und wettbewerbsintensiven Branchen. Dies zeigt auch der gegenüber dem Vorjahr gesunkene D&B Score, der die Konkurswahrscheinlichkeit und da-

mit das Ausfallrisiko eines einzelnen Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten auf einer Skala von 1 (höchstes Ausfallrisiko) bis 100 (tiefstes Ausfallrisiko) beurteilt. Seit Oktober dieses Jahres sank der D&B Score der Firmen in der Schweiz von 64,9 auf 62,5 im November.

Die Grundlage der Studie von der Wirtschaftsauskunftei D&B – Dun & Bradstreet stellt das seit 25 Jahren weltweit bestehende Zahlungsverhalten-Programm sowie der D&B Score dar. D&B arbeitet beim Zahlungsverhalten-Programm mit über Hundert ausgewählten Unternehmen in der Schweiz



Decide with Confidence

Spezialstudie Zahlungsverhalten und Ausfallrisiken

November 2008 und Ausblick 2009

zusammen, zeichnet die Zahlweise von deren Kunden auf und stellt damit das Zahlungsverhalten einer einzelnen Firma dar. In den ersten neun Monaten dieses Jahres hat D&B 5 112 531 Rechnungen mit einem Gesamtwert von mehr als 8,2 Milliarden Franken ausgewertet. Der D&B Score umfasst über 20 Einzelindikatoren und beurteilt die Konkurswahrscheinlichkeit beziehungsweise das Ausfallrisiko eines Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten.

Fürs vierte Quartal und das kommende Jahr ist keine positive Trendwende in Sicht. Der Zahlungsverzug dürfte noch in diesem Jahr die 18 Tage Marke erreichen und auch im ersten Quartal 2009 ungebremst ansteigen. Denn die Liquiditätssituation der Firmen wird sich in den kommenden Monaten nicht entspannen. Ganz im Gegenteil. Die Zahl der Firmen, die den Lieferantenkredit zur Überbrückung eines Liquiditätsengpasses nutzen, dürfte weiter zunehmen. Firmen müssen damit rechnen, dass auch die Ausfallrisiken bei ihren Kundenforderungen ansteigen.

Die Auf- und Absteiger

Gegenüber dem Vorjahr konnten nur drei Branchen ihr Zahlungsverhalten verbessern: Die Anbieter von Informatikdienstleistungen, die Unternehmens- und Steuerberater und der Einzelhandel. Die Branchen aus dem Unternehmensdienstleistungssektor profitieren indirekt von der momentanen Zurückhaltung und den Restrukturierungsplänen: Um Einsparmöglichkeiten zu finden, greifen Firmen auf externe Dienstleister wie Unternehmensberater zurück. Die pünktlichere Zahlweise im Einzelhandel ist auf den lange Zeit sehr robusten privaten Konsum zurückzuführen, der sich erst in den letzten Monaten merklich abschwächte. Im vierten Quartal 2008 dürfte der Zahlungsverzug daher als Folge des nachlassenden Konsums wieder zunehmen.

In allen anderen 18 Branchen nahm der Zahlungsverzug zu. An vorderster Front stehen das Transportgewerbe und die Holz- und Möbelindustrie. Der Zahlungsverzug stieg in der Holz- und Möbelindustrie im Vergleich zum Vorjahr um über

Zahlungsverhalten im November 2008 und im Vorjahr; Ausfallrisiko (D&B Score) in den nächsten zwölf Monaten

Rang	Branche	Verzug in Tagen November 2008	Verzug in Tagen Vorjahr 2007	D&B Score* November 2008
1	Präzisionsinstrumente und Uhren	9,8	5,2	71,1
2	Maschinenbau	10,0	7,0	74,6
3	Chemische Industrie und Pharma	10,7	7,8	72,3
4	Druck- und Verlagsgewerbe	14,3	8,6	69,0
5	Personalvermittlung	13,5	8,8	64,2
6	Finanzen und Versicherungen	13,5	8,9	69,8
7	Holding- und Investmentgesellschaften	15,5	10,0	70,6
8	Architekturbüros	16,5	10,3	66,7
8	Immobilienmakler und -verwaltungen	17,0	10,3	57,5
10	Grosshandel	14,2	10,4	72,7
10	Holz- und Möbelindustrie	22,0	10,4	67,2
10	übrige Unternehmensdienstleistungen	15,3	10,4	61,6
13	Informatikdienstleistungen	10,6	10,7	68,3
14	Gesamtwirtschaft	16,1	11,6	63,2
15	Unternehmens- und Steuerberatung	12,0	12,4	65,3
16	Handwerk	16,5	12,5	58,9
17	Textil- und Bekleidungsindustrie	21,0	13,0	71,8
17	Baugewerbe	14,4	13,0	61,1
19	Einzelhandel	10,4	13,8	62,2
20	Gastgewerbe	14,6	14,0	54,2
20	Landverkehr und Logistik	23,6	14,0	52,8
22	Autogewerbe	20,1	18,7	67,6

*D&B Score = Ausfallrisiko in den nächsten 12 Monaten (1 = höchstes Ausfallrisiko; 100 = tiefstes Ausfallrisiko)



Decide with Confidence

Spezialstudie Zahlungsverhalten und Ausfallrisiken

November 2008 und Ausblick 2009

10 Tage an. Doch trotz schlechter Zahlungsmoral gehören die Holz- und Möbelhersteller nicht zu der Branche mit den höchsten Ausfallrisiken. Zuvorderst steht das Transport- und Gastgewerbe. Es ist deshalb damit zu rechnen, dass in diesen Branchen 2009 die Zahl der Konkurse besonders kräftig ansteigen wird.

Exportbranchen mit geringem Ausfallrisiko

Die Exportbranchen Maschinenbau, Chemie- und Pharma, Textil- und Bekleidung sowie Präzisionsinstrumente und Uhren spüren die weltweite Wirtschaftskrise besonders stark. Doch trotz Auftragsrückgang und weltweiter Krisenstimmung hat sich die Zahlungsmoral nur leicht verschlechtert und das Ausfallrisiko nur geringfügig erhöht. Dies zeigt, dass die Firmen in diesen Branchen überdurchschnittlich gut kapitalisiert sind.

Bausektor immer schwächer

Der Bausektor spürt nun auch die Vorboten der Rezession. Die Zahl der Wohn- und Gewerbebaugesuche ist in den letzten Monaten eingebrochen. Davon betroffen sind nicht nur die Architekten, sondern auch die Immobilienmakler und -verwalter. Trotz sinkender Hypothekarzinsen spüren Bauherren und Immobilienmakler, dass die Nachfrage nach Objekten an zweit- und drittklassiger Lage ausserhalb der Ballungszentren deutlich zurückgegangen ist. Im dritten Quartal dieses Jahres hat sich die Zahlungsmoral im Vergleich zum Vorjahr

in allen Branchen des Bausektors verschlechtert. Mit einer Ausnahme; dem Baugewerbe. Der D&B Score zeigt, dass das Ausfallrisiko gerade im Handwerk und bei Immobilienmakler und -verwaltungen vergleichsweise hoch ist. Überdurchschnittlich viele Firmen sind denn auch Konkursgefährdet.

Problembranchen – Holz- und Möbelindustrie und Transportgewerbe

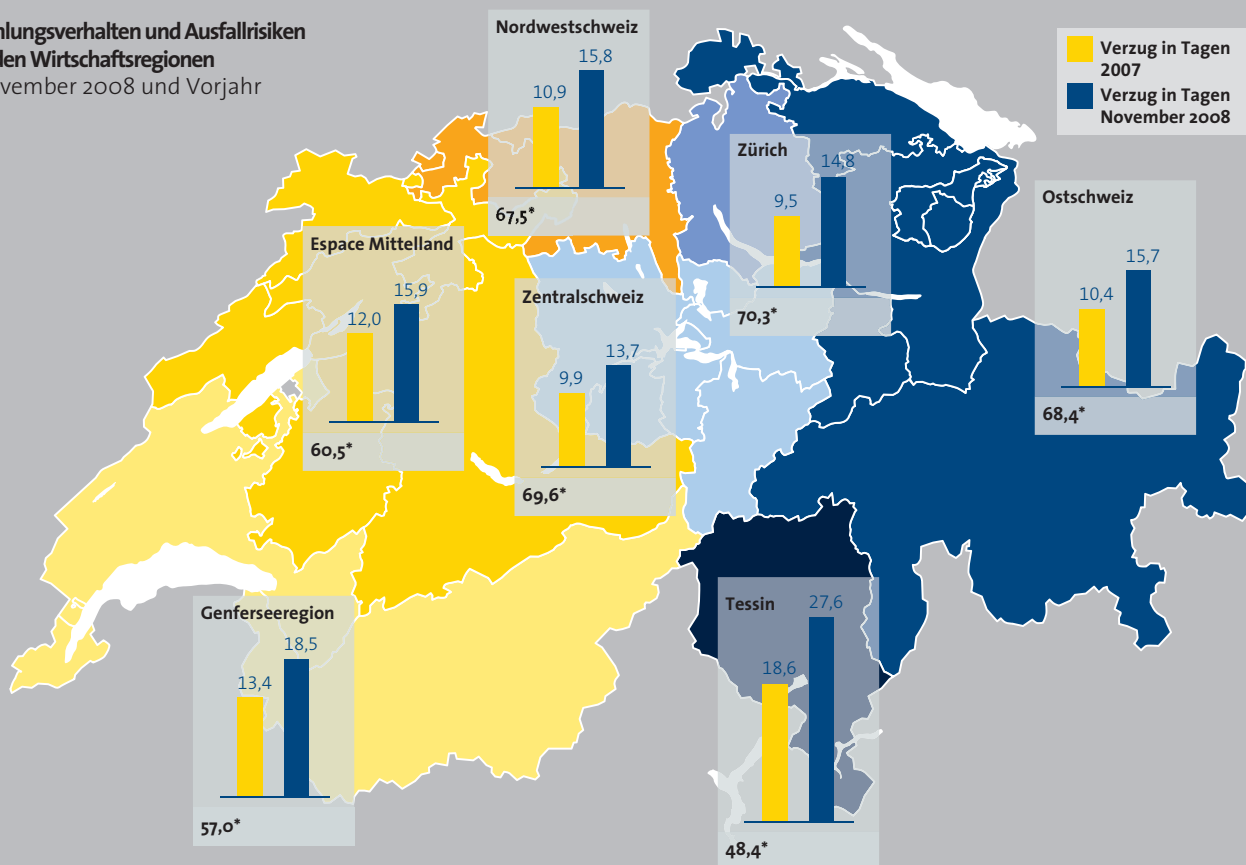
Zu den aktuellen Problembranchen gehören das Transportgewerbe sowie die Holz- und Möbelindustrie. Die gesunkenen Treibstoffpreise verleihen dem Transportgewerbe nur kurzzeitig Rückenwind. Denn die Transporteure leiden auch unter der Tatsache, dass sie sich mit Wettbewerbern messen müssen, die in den Nachbarländern und im Osten Europas von Standortvorteilen profitieren können, die ein profitables Arbeiten vom Standort Schweiz fast verunmöglichen. Hinzu kommt, dass gerade kleine Transportunternehmer vielfach einen veralteten Fuhrpark haben und im profitableren Logistikgeschäft keine Leistungen anbieten können. Sobald die Treibstoffpreise wieder ansteigen, nimmt auch der Zahlungsverzug wieder rapide zu. Der tiefe D&B Score zeigt ausserdem, dass die finanzielle Substanz der meisten Transporteure klein und das Konkursrisiko dementsprechend hoch ist.

Die Holz- und Möbelindustrie spürt zum einen den nachlassenden Bauboom – insbesondere bei den Einfamilienhäusern – sowie der zunehmenden Konkurrenz von alternativen Energien, gegenüber denen der Rohstoff Holz an Attraktivität eingebüsst hat.

Spezialstudie Zahlungsverhalten und Ausfallrisiken

November 2008 und Ausblick 2009

Zahlungsverhalten und Ausfallrisiken in den Wirtschaftsregionen
November 2008 und Vorjahr



Kantone	Espace Mittelland					Genfersee			Nordwestschweiz			Ostschweiz							Tessin	Zentralschweiz					Zürich	
	BE	FR	JU	NE	SO	GE	VD	VS	AG	BL	BS	AI	AR	GL	GR	SG	SH	TG	TI	LU	NW	OW	SZ	UR	ZG	ZH
Verzug in Tagen Nov 08	13,1	16,7	18,4	17,0	14,1	20,5	18,2	16,7	13,7	16,5	17,3	17,1	16,8	19,3	14,6	12,3	17,1	12,8	27,6	10,5	12,2	15,9	14,1	16,8	12,6	14,8
Verzug in Tagen 07	9,5	14,0	13,5	13,9	9,0	15,9	13,5	10,8	10,1	12,0	10,5	11,7	11,2	9,5	11,9	8,9	10,6	8,8	18,6	8,2	8,3	6,5	12,0	15,4	9,1	9,5

*D&B Score = Ausfallrisiko in den nächsten 12 Monaten (1 = höchstes Ausfallrisiko; 100 = tiefstes Ausfallrisiko)

Gesamtzahlen nach Regionen und Branchen

Am pünktlichsten zahlen nach wie vor die Firmen in der Innerschweiz, allen voran in Luzern. Die Luzerner Firmen zahlten ihre Rechnungen im November 2008 10,5 Tage nach Fälligkeit. Eine ähnlich gute Zahlungsmoral haben auch die Firmen in den Nachbarkantonen Nidwalden (12,2 Tage) und Zug mit einem Zahlungsverzug von 12,6 Tagen. Stark angestiegen ist dagegen der Zahlungsverzug in der Ost- und Nordwestschweiz sowie in Zürich. In diesen Regionen sind die exportorientierten Firmen zahlreich vertreten. Sie spüren den Nachfrageeinbruch im Aussenhandel sowie den «harten» Schweizer Franken.

Am anderen Ende der Rangliste stehen die Firmen aus dem Tessin und der Westschweiz. Sie lassen sich beim Begleichen der Rech-

nungen am längsten Zeit: Im Tessin liegt der Zahlungsverzug bei mittlerweile 27,6 Tagen, in den Westschweizer Kantonen Genf und Waadt liegt der Zahlungsverzug im Schnitt bei 20 Tagen. Während im Tessin keine Branche positiv oder negativ heraus sticht, sind in Genf die Firmen aus dem Einzelhandel und dem Handwerk die Hauptverantwortlichen für die schlechte Zahlungsmoral.

Ein weiterer Faktor, den D&B in der Spezialstudie beleuchtet hat, ist der D&B Score. Im D&B Score wird die Konkurswahrscheinlichkeit beziehungsweise das Ausfallrisiko in den nächsten zwölf Monaten eingeschätzt. Je höher der D&B Score ausfällt, desto geringer ist die Chance eines Konkurses. Und umgekehrt. Die Auswertung nach der Konkurswahrscheinlichkeit zeigt, dass im Tessin deutlich mehr Firmen «Konkursgefährdet» sind als beispielsweise in Zürich. Der Durchschnitts-Score Wert der Tessiner Firmen lag im November bei 48,4, in Zürich dagegen bei 70,3.



Decide with Confidence

Spezialstudie Zahlungsverhalten und Ausfallrisiken

November 2008 und Ausblick 2009

Aus der Praxis

Die aktuellen Zahlen zur Zahlungsmoral zeigen, dass insbesondere die kleinen und mittelgrossen in exportierenden und wettbewerbsintensiven Branchen mit Liquiditätsproblemen kämpfen. Dies kommt auch im Zahlungsverhalten zum Ausdruck. Die Zahl der Firmen, die den Lieferantenkredit zur Liquiditätssicherung nutzen, dürfte daher wieder zunehmen. Dies trägt dazu bei, dass der Zahlungsverzug ein Thema ist, von dem sehr viele Firmen betroffen sind. Umfassende Informationen zu einem Unternehmen und vor allem seiner Zahlungsweise gewinnen somit immer mehr an Bedeutung. Denn mit diesen Informationen lassen sich Ausstände reduzieren und die Liquidität erhöhen.

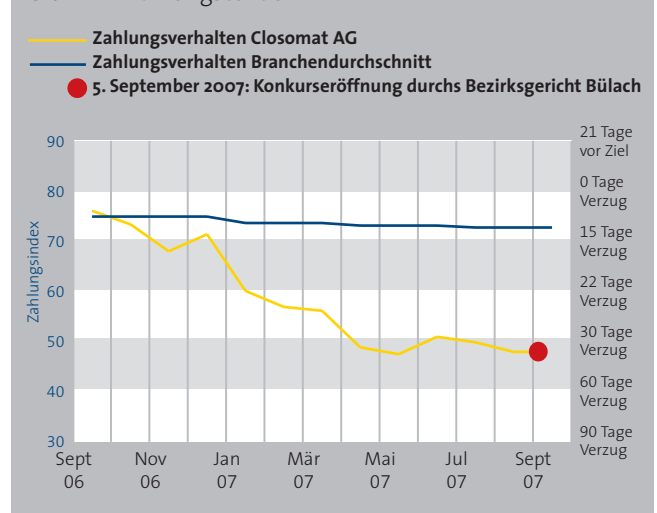
D&B sammelt und bewertet im Rahmen des Zahlungsverhaltens-Programm jedes Jahr alleine in der Schweiz über 4 Mio. Rechnungen, weltweit gar Milliarden von Rechnungen. Daraus lassen sich Rückschlüsse über Trends in der Zahlungsmoral ziehen. Diese Daten fliessen in den Zahlungsindex ein, der das Zahlungsverhalten eines Unternehmens widerspiegelt. Der Wert des Zahlungsindex korrespondiert hierbei mit der Pünktlichkeit der Zahlungen. Überschreitet ein Unternehmen das Zahlungsziel, so sinkt mit der Anzahl der Tage kontinuierlich der Index. Der für jedes Unternehmen individuell ermittelte Index wird in der grafischen Darstellung in Relation zur durchschnittlichen Zahlungsweise der Branche gesetzt. Die Entwicklung beider Indizes über einen Zeitraum von bis zu 24 Monaten zeigt nicht nur, wie das Unternehmen im Durchschnitt zahlt, sondern lässt auch Veränderungen und Trends erkennen.

So auch in unserem aktuellen Beispiel, dem Konkurs der Embracher Closomat AG, die mit über 40 Angestellten in Embrach das Closomat vertreibt. Der Konkursrichter des Bezirksgerichts Bülach hat am 5. September 2007 das Konkurs-

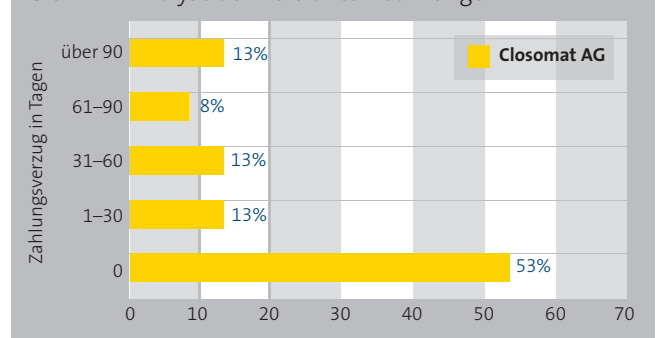
verfahren über die Closomat AG eröffnet. Dabei liessen sich laut dem Zahlungsindex erste Liquiditätsprobleme bereits Monate vorher ablesen (Vgl. Grafik 1, Zahlungstendenz). Beglich das Unternehmen bis Oktober 2006 seine Rechnungen noch etwa im Branchentrend, so zahlte es ab November kontinuierlich unterhalb des Durchschnitts.

Aus den realen Zahlungserfahrungen von D&B lässt sich aber nicht nur der Trend im Zahlungsverhalten eines Unternehmens am Markt, sondern auch die Forderungsstruktur ablesen (vgl. Grafik 2, Analyse der Lieferantenrechnungen). Im Fall Closomat sind nur knapp 53% der Forderungen innerhalb des vereinbarten Zahlungsziels bezahlt worden. Insgesamt sind 47% der Ausstände überfällig – 34% sogar deutlich über 30 Tage.

Grafik 1 – Zahlungstendenz



Grafik 2 – Analyse der Lieferantenrechnungen



www.dnbswitzerland.ch

D&B – Dun & Bradstreet (Schweiz) AG
Grossmattstrasse 9, 8902 Urdorf
T +41 44 735 61 11 F +41 44 735 61 61
info@dnbswitzerland.ch

